

Osterpfarrbrief der



PFARREI
HL. BRUDER KONRAD
MARTINSHÖHE



Zeitraum: Heilige Woche 2020 (05. -13. April)

Liebe Angehörigen unserer Pfarrei,
wie alle Menschen wurden auch wir überrascht, dass innerhalb weniger Tage die Welt auf dem Kopf stand. Alle Einrichtungen mussten schließen und auch unsere Gottesdienste konnten nicht mehr öffentlich gefeiert werden. Den Osterpfarrbrief hatte Frau Münch gerade fertig gestellt, sodass er hätte gedruckt werden können. Alle Angaben zu Gottesdiensten etc. wären aber falsch gewesen und es war für uns nicht absehbar, ob dieser Brief überhaupt hätte verteilt werden können. Aus diesem Grund haben wir ihn nicht gedruckt. Wir haben uns nun entschlossen, diese Kurzausgabe des Pfarrbriefes zu erstellen, mit dem Ihr Pastoralteam Sie durch diese überaus besondere Heilige Woche begleiten möchte. Wir haben auf unserer Internetseite für diesen Sonderpfarrbrief geworben, wissen aber, dass wir auf diesem Weg nicht alle Menschen erreichen. Aus diesem Grund bitten wir Sie: Erzählen Sie anderen Menschen in Ihrem Ort von diesem Angebot und werfen Sie Menschen, die nicht mobil oder im Moment besonders gefährdet sind, den Pfarrbrief in den Briefkasten. Wir danken allen, die diese Aktion unterstützen. Bitte geben Sie uns auch Bescheid, wenn vor Ihrer Kirche keine Exemplare mehr liegen, sodass wir Ihnen weitere zukommen lassen. Leider ändern sich zurzeit täglich Gesetze und Regelungen. Aktuelle Informationen finden Sie unter www.pfarrei-martinshoehe.de. Ideen für die Feier der des Triduums in der Familie werden Sie unter www.bistum-speyer.de finden.

Wir wünschen Ihnen trotz allem gesegnete Kar- und Ostertage, verbunden mit dem wichtigen Wunsch in dieser Zeit: „Bleiben Sie gesund!“

Lars Harstick (GR)

Palmsonntag

Evangelium (Mt 21, 1-1)

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los, und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen. Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist friedfertig, und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers. Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe! Als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung, und man fragte: Wer ist das? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.

Gedanken des Gemeindereferenten zu diesem Tag

Liebe Mitchristen,

jeder konnte es in den Nachrichten verfolgen, die Coronakrise hat Nebenwirkungen. Innerhalb einer sehr kurzen Zeit gab der deutsche Aktienleitindex wegen der Coronakrise über 5000 Punkte nach. Innerhalb von zwei Tagen um den 24.03. stieg der gleiche Index jedoch um 1500 Punkte, obwohl die Corona-Krise immer noch fort dauert. Der Unterschied ist aber, dass die Regierung ein großes Wirtschaftsprogramm in Aussicht gestellt hat. Ist ein solcher Stimmungswechsel, wie er sich an der Börse ereignete, etwas Einmaliges? Sicher nicht. Wenn wir uns das Evangelium von der Palmzweigweihe anschauen und mit der Passion vergleichen, die wir in der Kirche am Palmsonntag hören, geht es um einen genauso großen Stimmungswechsel. Vom „Hosianna“ bis zum „Ans Kreuz mit ihm“ sind es nur

wenige Tage. Auch wir handeln, wenn wir ehrlich sind, sicher oft impulsiv und revidieren später unsere Meinung. Für einen computergesteuerten Index ist das angemessen, aber auch für uns Menschen? Ich wünsche uns, dass wir vor wichtigen Entscheidungen in uns gehen und uns ggf. Zeit lassen und dann ganz bewusst entscheiden. Natürlich kann es immer einmal sein, dass wir unsere Meinung revidieren müssen, das ist auch gut so und ein Zeichen von Selbstbewusstsein, die eigene Meinung noch einmal zu überdenken, aber es sollte nicht bei jeder zweiten Entscheidung so sein. Jesus gibt uns dazu in Mt 5,37 eine Anregung dazu mit: „Euer Ja sei ein Ja und euer Nein sei ein Nein.“ Gönnen wir uns vor wichtigen Entscheidungen einen Moment des Innehaltens, um bewusst entscheiden zu können und nicht nur vom Zeitgeist getrieben zu sein.



Abbildung 1 Bernhard R. / Pixelio.de

Gebet

Allmächtiger Gott,
am heutigen Tag huldigen wir Christus in seinem Sieg. Grüne Zweige erinnern uns an seinen königlichen Einzug in Jerusalem. Wir bitten dich: Mehre unseren Glauben und unsere Hoffnung und lass uns in Christus gute Werke vollbringen. Datum bitten wir durch ihn, Christus unseren Herrn. Amen

Gotteslob

Nr. 302

Vor den Kirchen unserer Pfarrei

Wir wollen vor den Kirchen unserer Pfarrei (in Reifenberg am Kreuz) geweihte Palmzweige bereitstellen. Leider ist noch nicht klar, ob das möglich sein wird. Wir informieren Sie darüber auf der Internetseite der Pfarrei. Falls wir die

Palmzweige so verteilen können, halten Sie bitte unbedingt den Sicherheitsabstand von 2 Metern zu anderen Personen ein und verweilen Sie nicht an den Körben. Falls möglich, nehmen Sie Handschuhe mit und entnehmen Sie die Zweige mit Handschuhen.

Gründonnerstag

Evangelium (Joh 13, 1-15)

Es war vor dem Paschafest Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Gedanken des Pfarrers zu diesem Tag

Liebe Mitchristen,

gerne hätte ich in diesem Jahr von dem Gottesdienst im "Coenacolo "zu Jerusalem erzählt, bei dem ich die Predigt zur Erneuerung der Weiheversprechen halten durfte. Wir waren ungefähr 45 Priester aus verschiedenen Ländern in unserer Gruppe. Im Coenacolo wird zum einen an das Letzte Abendmahl Jesu erinnert, aber auch an das 9-tägige Gebet der Jünger mit Maria zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten.

Im 13. Kapitel seines Evangeliums überliefert uns der Evangelist Johannes das Geschehen vom Letzten Abendmahl und der Fußwaschung. Im Anschluss fügt er die Abschiedsreden und das Hohepriesterliche Gebet an. An diesem Abend wird das Ganze von seinem Leben und seiner Verkündigung sichtbar. Im Unterschied zu den anderen drei Evangelisten erwähnt Johannes das Mahl nur kurz und legt den Schwerpunkt auf die Fußwaschung. In beiden Handlungen kommt die Haltung Jesu zum Ausdruck; beides ist Gabe und Auftrag an seine Kirche.

Leider können wir in diesem Jahr nicht zu den Gottesdiensten der Karwoche zusammen kommen. Viele von Ihnen müssen sich mit Gottesdiensten am Fernsehen begnügen und können nur geistlich kommunizieren. Denken Sie bitte an diesem Abend an das Geschehen im Abendmahlsaal, als unser Herr die Sakramente der Eucharistie und des Weihepriestertums einsetzte. Die gegenwärtige Lage bietet aber vielfältige Möglichkeiten zum Dienst am Nächsten und wenn es nur die gegenseitige Rücksichtnahme oder der Einkauf ist.

Wir dürfen sicher sein, dass unser Herr bei uns ist: Er, der durch den Tod am Kreuz in seine Herrlichkeit gelangte und uns dort erwartet. Es ist gut zu wissen: Wir sind in seiner Hand.



Abbildung 2 Karl-Michael
Soemer/ Pixelio.de

Gebet

Mein Jesus,

ich glaube, dass Du im Allerheiligsten Sakrament des Altares gegenwärtig bist. Ich liebe Dich über alles, und meine Seele verlangt nach Dir. Da ich Dich jetzt nicht in der Heiligen Eucharistie empfangen kann, bitte ich Dich innig: Komme geistigerweise zu mir und nimm Wohnung in meinem Herzen. Ich vereinige mich ganz mit Dir und bete Dich an, mein Heiland und Erlöser. Verzeih mir meine Sünden und lasse nicht zu, dass ich jemals von Dir getrennt werde. Ich glaube an Dich, ich hoffe auf Dich, ich liebe Dich, ich bete Dich an mein Herr und mein Gott. Amen.

Gotteslob

Nr. 304

Karfreitag

Passion (Joh 18,1 – 19,42)

Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein. Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war. Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdienere der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen. Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: Jesus von Nazaret. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen. Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden. Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazaret. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen! So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast. Simon Petrus, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, traf damit den Diener des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener aber hieß Malchus. Da sagte Jesus zu Petrus: Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat – soll ich ihn nicht trinken? Jesus vor Hannas Die Soldaten, der

Hauptmann und die Gerichtsdienere der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kájaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. Kájaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte: Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt. Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagte: Ich bin es nicht. Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich. Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe. Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohepriester? Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich? Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kájaphas. Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Ich bin es nicht. Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen? Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krächte ein Hahn.

Von Kájaphas brachten sie Jesus zum Prätórium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamme essen zu können. Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert. Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten. So

sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde. Da ging Pilatus wieder in das Prätórium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt? Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier. Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse? Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern Bárabbas! Bárabbas aber war ein Räuber. Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie traten an ihn heran und sagten: Sei begrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht. Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde. Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch! Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden entgegneten ihm: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat. Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr. Er ging wieder in das Prätórium hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat. Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des

Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf. Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithóstratos, auf Hebräisch Gábbata, heißt. Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: Seht, euer König! Sie aber schrien: Hinweg, hinweg, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser. Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Gólgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. E So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten. Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Mágdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten – dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag –, baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen. Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben. Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodémus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloë, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

Gedanken des Kooperators zu diesem Tag

Liebe Schwestern und Brüder!

So haben wir uns die Fastenzeit wohl alle nicht vorgestellt: Vieles, was noch vor wenigen Wochen undenkbar war, ist plötzlich Realität. Das gesamte öffentliche Leben wird heruntergefahren auf das Minimum, auf das absolut Notwendige. Für mich persönlich ist all das, was wir gerade erleben, auch **eine spirituelle Erfahrung**.

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich beginne meine Reflexion heute am Karfreitag mit einer kleinen Geschichte aus dem Leben des **Heiligen Martin**. Er erzählt davon, dass der Teufel **Martins** Halt und Stütze sein wollte. Er erschien Martin in Gestalt einer

königlichen Majestät und sagte zu ihm: „**Martin, ich bin Jesus Christus und jetzt wirst du für immer meine Nähe spüren.**“ Martin fragte ihn daraufhin: „**Und wo sind deine Wunden?**“ Der Teufel antwortete: „**Ich komme aus der ewigen Herrlichkeit, und dort gibt es keine Wunden!**“ Martin reagierte darauf sofort und sagte: „**Ich kenne keinen Christus ohne Wunden!** Christus ohne Kreuz kann für mich keine Stütze sein.“

Liebe Schwestern und Brüder! Warum feiern Wir den Karfreitag? **Wir feiern den Karfreitag**, weil wir fest daran glauben, dass Jesus **den Tod** besiegt hat. **Wir feiern den Karfreitag**, weil wir trotz aller Fehler, Schwächen und Krankheiten an das Leben und an die Auferstehung glauben. Gestern noch hat die Kirche an das Letzte Abendmahl Jesu im Kreis seiner Jünger gedacht. Heute – am Karfreitag – denken wir an das Leiden und Sterben Jesu. Um 15.00 Uhr war die Todesstunde Jesu. Er hing am Kreuz, ehe er seinen Geist aushauchte. Davor wurde er gepeinigt, geschunden, misshandelt ... Warum musste Jesus das alles erleiden? Warum muss ein Mensch oft so viel erleiden? Das sagen wir auch, wenn wir Menschen in ihrem Leid, Krankheiten und in ihrem Sterben erleben.

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn: auch heute – gibt es die Versuchung, Christus ohne Kreuz zu folgen. **Wie Petrus sagt zu Jesus:** Nein, nein, Herr, das darf nicht passieren! Aber Jesus erinnert uns daran, dass sein Weg der Weg der Liebe ist, und es gibt keine wahre Liebe ohne die Selbsthingabe! Wir sind dazu aufgerufen, uns nicht von der Vision dieser Welt absorbieren zu lassen, sondern uns immer bewusster zu werden, dass wir Christen einen mühsamen Weg zu gehen haben – gegen den Strom, und bergauf.“ Wer seine Talente und Energien nur dazu gebraucht, um sich selbst zu verwirklichen, der verliert sich in Wirklichkeit – eine traurige, sterile Existenz. Wenn wir hingegen für den Herrn leben und wie Jesus unser Leben auf die Liebe ausrichten, dann werden wir die wahre Freude erleben, und unser Leben wird nicht steril, sondern es wird fruchtbar sein!“ „**Es gibt keine „wahre Liebe“, wenn man sich um die „Selbsthingabe“ herumdrückt.**“

Liebe Schwestern und Brüder: Wir können den Karfreitag zum Anlass dafür nehmen, Gott darum zu bitten, uns und der ganzen Welt sehr rasch die Augen zu öffnen, damit wir diese Situation, in der wir uns gerade befinden, besser verstehen können, richtig reagieren, uns richtig verhalten und all jene, die sich damit auskennen, möglichst bald ein Gegenmittel finden, das wirkungsvoll hilft, das Corona-Virus zu bekämpfen. Karfreitag ist auch für uns der Aufruf zu

wahrer Liebe zu Gott zurückzukehren, dann werden wir fähig, auch unsere tägliche Kreuze zu tragen. Daher lade ich Sie nun ein, in stiller Dankbarkeit auf das Kreuz zu schauen. Jesus starb am Kreuz, weil er uns liebt. Halten wir uns also ganz nahe am Herrn. Intensivieren wir unsere Gebete, denken wir an seine liebende Gegenwart und verlieren wir nicht den Mut. Gott weiß, was er tut. ***Ich wünsche euch von Herzen einen ruhigen und besinnlichen Karfreitag.***

Gebet

Gedenke, Herr, der großen Taten, die dein Erbarmen gewirkt hat. Schütze und heilige deine Diener, für die dein Sohn Jesus Christus sein Blut vergossen und das österliche Geheimnis eingesetzt hat, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen

Gotteslob

Nr. 306

Wegkreuze

In jedem Ort unserer Pfarrei gibt es Wegkreuze und auch in den meisten Haushalten gibt es Kreuze. Wir laden Sie ein heute, auch wenn die Feier der Karfreitagsliturgie in der Kirche nicht möglich ist, in anderer Form und an einem anderen Ort jeder für sich das Kreuz zu verehren.



Abbildung 3 SarahC. / Pixelio.de

Ostern

Evangelium (Lk 24, 1–12)

Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggerollt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. Und es geschah: Während sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen

erschrakten und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. Da erinnerten sie sich an seine Worte. Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten das alles den Elf und allen Übrigen. Es waren Maria von Mágdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die übrigen Frauen mit ihnen. Sie erzählten es den Aposteln. Doch die Apostel hielten diese Reden für Geschwätz und glaubten ihnen nicht. Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden. Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.

Gedanken des Diakons zu diesem Tag

Ich wünsche mir, dass es Ostern ist!

Nach den letzten Wochen und denen, die vielleicht noch kommen,
wünsch ich mir einfach nur Ostern – Auferstehung!

Sprich mit mir, Herr, in dieser surrealen Situation,
so wie du Maria am Grab angesprochen hast,
sie beim Namen genannt hast.

Nimm mein Hadern und meine Zweifel an,
wie du die von Thomas angenommen hast
und lass mich dich (be-)greifen.

Lass diese Krise bald beendet sein,
denn am Morgen danach, in der Morgendämmerung,
will ich dich als Auferstandenen am Ufer sehen,
so wie es bei Johannes war

und will voll Vertrauen springen, wie Petrus.
Begleite Du mich als Auferstandener,
wie du die Jünger nach Emmaus begleitet hast
und mit ihnen das Bort gebrochen hast.

Schenke auch mir Auferstehung. Lass es Ostern sein!

Gebet

Gott, du Herr allen Lebens,
durch die Taufe schenkst du deiner Kirche Jahr für Jahr neue Söhne und Töchter. Gib, dass alle Christen in ihrem Leben dem Sakrament treu bleiben, das sie im Glauben empfangen haben. Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen

Gotteslob

Nr. 311

In den Kirchen unserer Pfarrei

Wir wollen am Ostersonntag die Kirchen von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr öffnen. Leider wissen wir heute nicht, ob das möglich sein wird. Bitte informieren Sie sich auf der Internetseite der Pfarrei, welche Kirchen in dieser Zeit zum persönlichen Gebet geöffnet sind. Falls möglich, werden in den Kirchen die Osterkerzen brennen und Sie



Abbildung 4 S. Hofschlaeger / pixelio.de

können das Licht mit selbstmitgebrachten Kerzen mitnehmen. In begrenzter Anzahl werden wahrscheinlich auch kleine Osterkerzen bereit stehen. Ebenfalls nicht sicher ist, ob Weihwasser zur Mitnahme bereit stehen wird. Nehmen Sie dafür ggf. bitte ein eigenes Gefäß mit und benutzen Sie den Zapfhahn am Weihwasserbehälter nur mit Handschuhen. Bitte haben Sie Verständnis, dass die Weihwasserbecken am Kircheneingang trotzdem sicher nicht gefüllt sein werden. Bitte betreten Sie die Kirche einzeln und halten Sie den nötigen Abstand von zwei Metern zu anderen Personen ein und hören Sie auf die Hinweise der Aufsichtspersonen. Das Weihwasser wird wie immer in der Kirche verbleiben, sodass es auch, wenn wieder Gottesdienste gefeiert werden können, mitgenommen werden kann und ein extra Besuch der Kirche jetzt nicht erforderlich ist.

Ostergruß des Pfarreiratsvorsitzenden

Liebe Mitchristen unserer Pfarrei Hl. Bruder Konrad,

vieles ist total anders, als wir es gewohnt sind. Dennoch gilt für uns: „Wer glaubt ist nie allein“.

In diesen Tagen der Not und Ungewissheit ist es wichtig, auf Gott zu trauen und zu vertrauen. Wir sind jederzeit mit Jesus Christus auf dem Weg und das bleiben wir auch als Kirche vor Ort. Kirchliches Leben und Wirken ist nicht eingestellt oder abgestellt; für uns Christen gilt es weiterhin den Auftrag Jesus Christi zu erfüllen.

Ich möchte Sie in diesen Tage dazu aufrufen, mit unseren Gemeinden, der Pfarrei, dem Bistum und der ganzen Welt, von Zuhause aus, im Gebet verbunden zu bleiben. Dazu rufen uns

auch täglich die Betglocken unserer Kirchengemeinden auf, dass wir trotz räumlicher Trennung in der großen Gebetsgemeinschaft der Gläubigen verbunden sind. Aber auch darüber hinaus zeigt sich, dass Christliches Handeln auch in dieser besonderen Situation möglich ist: indem bereits viele ihre Hilfe in Nachbarschaft und Familie, gerade für unsere älteren Mitbürger anbieten oder man den sozialen Kontakt und Nähe per Telefon oder über die sozialen Medien zum Nächsten sucht.

Wir alle hoffen auf ein baldiges Abklingen dieser Corona-Pandemie. Von Herzen wünsche ich Ihnen und allen, die zu Ihnen gehören, besonders auch allen Kranken, Älteren und Alleinstehenden gesegnete Kar- und Ostertage, voll Vertrauen und Zuversicht, sodass wir bald auch wieder als Pfarrei zusammenkommen.

Im Namen des Pfarreirates der Pfarrei Hl. Bruder Konrad,
Philipp Mayer
Vorsitzender



Abbildung 5 Karl-Michael
Soemer/ Pixelio.de

Hinweise

Während der Krisenzeit ist die Bistumszeitung der Pilger kostenlos digital unter <https://www.pilger-speyer.de/nachrichten/> abrufbar.

Unter www.bistum-speyer.de finden Sie Entwürfe für Hausgottesdienste in dieser Zeit. Sie finden den direkten Link auch auf unserer Pfarreihomepage.

Jeden Abend läuten um 19:30 Uhr die Glocken und laden uns ein in ökumenischer Verbundenheit das Vater Unser oder das gemeinsam verfasste Gebet von Bischof Wiesmann und Kirchenpräsident Schad zu beten.

Auf www.maria-rosenberg.de wird täglich um 10:00 Uhr eine Eucharistiefeier übertragen.

Unter www.bistum-speyer.de werden die Gottesdienste mit unserem Bischof Dr. Wiesemann übertragen. Palmsonntag, 05.04.2020, um 10.00 Uhr - Gründonnerstag, 09.04.2020, Chrisam-Messe um 10.00 Uhr - Gründonnerstag, 09.04.2020, vom letzten Abendmahl, um 19.30 Uhr - Karfreitag, 10.04.2020, Kreuzwegandacht, um 10.00 Uhr - Karfreitag, 10.04.2020, Feier vom Leiden und Sterben um 15.00 Uhr - Osternacht, 11.04.2020, um 21.00 Uhr - Ostersonntag, 12.04.2020 um 10.00 Uhr

Kontakt

Pfarrbüro Martinshöhe

Zweibrückerstr. 63
66894 Martinshöhe

Tel. 06372/ 1486

M@il: pfarramt.martinshoehe@bistum-speyer.de

Homepage: www.pfarrei-martinshoehe.de



PFARREI
HL. BRUDER KONRAD
MARTINSHÖHE



Pfarrer Bernhard Selinger 06372/ 1486 / pfarramt.martinshoehe@bistum-speyer.de

Kaplan Anthony Anchuri 0151/ 14879547 / anthony.anchuri@bistum-speyer.de

Diakon Steffen Dully 0151/14879582 / steffen.dully@bistum-speyer.de

Gemeindereferent Lars Harstick 06332/ 9025101 / lars.harstick@bistum-speyer.de